

Wildwestparade. Hast du in einem Indianerfilm schon mal jemanden mit dem Fahrrad über die Prärie radeln sehen?«

»Hm ...« Cowboys auf Fahrrädern? Oder Indianer? »Hm, nein, gesehen habe ich das noch nie. Kann ich nicht behaupten.«

»Na also. Wenn du nicht reiten willst –«

»Kannst«, sagte Billie mit vollem Mund.

»Na gut: nicht reiten kannst, dann magst du vielleicht mit der Kutsche mitfahren. Wir haben immer zwei oder drei Kutschen, die –«

»Richtige Postkutschen?«

»Nein, kleine offene Kutschen. In einer von denen ist bestimmt noch ein Platz frei. Komm mit, wir fragen den alten Herrn Freßberger. Der organisiert alles und hat den

Überblick.«

»Au ja! Mit der Kutsche! Das mache ich.«

Billie sammelte rasch ein paar Falläpfel aus dem Gras und verstaute sie in ihrer Umhängetasche. Pferde mochten Äpfel mindestens ebenso gerne wie sie selbst, das wusste sie. Falls eins der Tiere auf sie zusteuern sollte, mit der Absicht, ihr auf den Fuß zu treten oder ihre Haare anzuknabbern, würde sie ihm zur Ablenkung einen Apfel vor die Hufe werfen und ganz schnell Deckung suchen. Billie trabte los und blieb nach wenigen Metern stehen. »Nun komm schon, Tim. Worauf wartest du? Sollen wir mit dem Fahrrad rüber nach Rabennest fahren? Hast du deins dabei?«

»Nein, ich bin gelaufen. Gerannt. Ist gutes Training. Jetzt, wo die Schule bald wieder anfängt, kann ich das brauchen. Für den Sportunterricht, du weißt schon.«

»Ja, ja«, sagte Billie. Auf die Schule war sie schon ganz gespannt. Sie hoffte, dass man in der Judo-AG noch ein Plätzchen für sie finden würde. Für eine Privatdetektivin war es sicher ziemlich nützlich, wenn sie Leute durch die Gegend wirbeln konnte. In ihrer Berliner Schule hatte es nur eine Foto-AG gegeben und eine für Schach.

»Willst du auf den Gepäckträger?«

»Okay.«

»Na, dann los. Jippieh!«

Sie rannten den Pfad entlang, der sich

durch den großen verwilderten Garten der Villa Pinkernell schlängelte. Billie stieß die Tür von der Terrasse zur Küche auf.
»Brauchen wir noch mehr Proviant?«

Tim schüttelte den Kopf.

»Ach, sicher ist sicher.« Billie säbelte zwei Scheiben von einem großen Brot mit dunkler Kruste ab. Steinofenbrot. Ihr Lieblingsbrot.
»Willst du nicht doch eine? Nein?« Sie klappte die Scheiben zusammen und stopfte sie in ihre Hosentaschen, eine Scheibe rechts, eine links.

Gefolgt von Tim sprang Billie die Treppe hinauf, die in die Eingangshalle führte. Hier war es immer ein bisschen düster, sogar wenn man das Licht anschaltete. Im

Kronleuchter funktionierten nur wenige Birnen. Schon zu Zeiten von Urgroßtante Malwine war das so gewesen, zumindest in den letzten Jahren, als sie nur noch wenig Geld gehabt hatte. Zu wenig, um Strom für eine festlich beleuchtete Eingangshalle zu verschwenden. Billie hatte die Villa Pinkernell von ihr geerbt und auch den Garten und die Katze Sophie, aber leider kein bisschen Geld. Oh, und auch das kleine Gartenhaus hinten im Garten, in dem Billie sich ihr Detektivbüro eingerichtet hatte. Das war ihr viel lieber als Geld für den Strom von tausend Birnen in hundert Kronleuchtern. Viel, viel lieber.

»Mam«, rief Billie in Richtung des Büros ihrer Mutter, »ich fahre mit Tim zum Pony-